

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Sedan.

Von den großen Männern, welchen der Hauptanteil an den vor zwanzig Jahren dabongetragenen Erfolgen gebührt, sind die meisten bereits aus diesem Leben abberufen worden, andere wieder sind von der Dessenlichkeit zurückgetreten, und nur sehr Wenigen ist es vergönnt, heute noch in verantwortungsvoller Stellung dem deutschen Vaterlande zu dienen. Wenn aber auch der Letzte von den Helden von 1870/71 dahingegangen sein wird: unser deutsches Vaterland ist darum nicht verwaist. Große Zeiten gebären große Männer; und wenn Deutschland wiederum einst in arge Gefahr und Bedrängnis gerathen sollte, so werden ihm die Männer nicht fehlen, die es sicher durch der Zeiten Stürme führen.

Diese Zuversicht ergibt sich aus der Festigkeit, der Kraft, der Ausdauer, der Hingebung zum gemeinsamen Vaterlande, die das ganze deutsche Volk beseelen. So hart auch oft die inneren Kämpfe sein mögen, welche die Parteien gegen einander führen, so einig ist doch das ganze deutsche Volk, wenn es gilt, das Vaterland vor auswärtigen Feinden zu schützen. Fest entschlossen, das von den Vätern unter so schweren Opfern Errungene zu bewahren, und auf der andern Seite jeden freveln Bruch des Friedens weit von sich weisend, wird das deutsche Volk niemals der sittlichen Kraft entbehren, mit der allein auf die Dauer jeder feindliche Anprall zurückgewiesen werden kann. Aus solchem Volke kann kein feiges Heer hervorgehen. Wenn es einen Feind gefürchtet hätte, und mit Krieg zu überziehen, so würde er bald inne werden, daß das deutsche Volk in Waffen jeder Zeit zu Waffenthaten fähig ist, wie sie vor zwanzig Jahren die Welt in Staunen versetzten.

Wie das deutsche Volk seine Helden ehrt im Leben und im Tode, so wird auch ihm die Ehre nicht vorzuenthalten, auf die es Anspruch erheben darf. Kein Geringerer als Kaiser Wilhelm selbst hat den Thaten des deutschen Volkes im dem Kriege mit Frankreich in seinen vor zwei Jahren zum Sedantag veröffentlichten Aufzeichnungen ein Denkmal ehrender Anerkennung gesetzt. Ganz Deutschland war damals „in wenigen Tagen geeint, und seine Heere schritten von Sieg zu Sieg.“ „In nie gekannter Hingebung, Ausdauer und Tapferkeit wetteiferten die deutschen Truppen und erwarben ungänglichen Ruhm und Ehre.“ „Zu nie gekannter Opferwilligkeit zur Vinderung der Leiden, die der Krieg geschlagen, begeisterte sich das deutsche Volk.“

So war es, und so wird es sein, wenn wieder einmal die Nothwendigkeit für das deutsche Volk erweist, sich seiner Haut zu wehren. Möchten solche Zeiten nie wiederkehren! Möchte es uns und unsern Kindern vergönnt sein, die Früchte der großen Errungenschaften in Frieden zu genießen, in friedlicher Entwicklung fortzuarbeiten an den allen civilisirten Völkern gemeinsamen Bestrebungen, jene Gesittung zu verbreiten, welche die Kriege und ihre Greuel überflüssig macht! „Deutschland bedarf“ — so sprach Kaiser Wilhelm II. bei seinem Regierungsantritt zur deutschen Volksvertretung — „weder neuen Krieges, noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als einig und unabhängige Nation zu bestehen, endgiltig erkämpft hat.“ Möchten sich diese königlichen Worte allen Deutschen tief einprägen, möchten sie ein Echo finden bei allen übrigen civilisirten Völkern!

Tagedereignisse.

Der Kaiser hat am Sonnabend in Rudow bei Herrn v. Wenda eine Fährerjagd abgehalten. Vorgestern Mittag wohnte er in der Villa des Erbprinzen von Hohenzollern der Taufe des Töchterchens desselben bei. Abends begab sich der Kaiser nach dem neuen Palais und benützte bei dieser Fahrt zum ersten Male die Troika, die ihm der Zar geschenkt. Montag erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Heute früh traf er in Pasewalk ein, um den Manövern des Gardecorps beizuwohnen. Mittags 12 Uhr wollte er das Mandterrain verlassen und Abends 7 Uhr in Kiel eintreffen. — Nach dem nunmehr festgestellten officiellen Programm für den Tag der großen Flottenrevue wird am 3. September Morgens 8 Uhr die Kaiserstandarte auf der „Hohenzollern“ von der Flotte salutirt. Am Großtopp wird gegen 9 Uhr von allen deutschen Schiffen die österreichische Flagge gehißt. Um 9 Uhr schiff sich der Kaiser auf der Stationsyacht zur Fahrt um die

vereinigte Flotte ein; beim Passiren paradiren die Mannschaften der Schiffe. Nach Beendigung der Fahrt begibt sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ und geht alsbald mit den vereinigten Flotten nach Flensburg, wo gegen 7 Uhr Abends geankert werden soll. — An den Flottenmanövern werden im ganzen 8 Panzerschiffe, 1 geschützter Schnellkreuzer, 3 Aviso's, 21 Torpedofahrzeuge mit ca. 260 Officieren und 4850 Mann theilnehmen. Als Grundidee des Manövers ist bekanntlich ein Angriff von Osten her, d. h. von Alsen, gegen die gegenüberliegende Küste gedacht, bei welchem die Marine den Uebergang des Landheeres über den Alsenfund durch ihr Eingreifen von der See her unterstützen soll.

Große Festlichkeiten fanden in Kiel anlässlich der Anwesenheit der österreichischen Flotte statt. Am Sonnabend gaben Prinz Heinrich und Gemahlin zu Ehren des österreichischen Geschwaders ein Souper, an dem außer dem Erzherzog Karl Stephan die Admirale, die Commandanten und die ersten Officiere des österreichischen Geschwaders und Oberst von Streininger theil nahmen. Ferner waren dazu geladen der Staatssekretär Contre-Admiral Hollmann, die anwesenden deutschen Admirale und Capitäne zu See. Bei der Tafel toastete Prinz Heinrich auf das Wohl des Kaisers Franz Josef und des gesammten Kaiserlichen Hauses. Erzherzog Karl Stephan antwortete mit einem Toast auf den Kaiser Wilhelm und die Mitglieder des preussischen Admighaus. — Die Marineofficiere hatten inzwischen eine gesellige Zusammenkunft im Casino; die Unterofficiere der deutschen Marine gaben ihren österreichischen Kameraden ein Fest, an das sich ein Ball angeschlossen. — Vorgestern fand zu Ehren der Officiere des österreichischen Geschwaders ein Gartenfest mit Souper und Ball in der Marineacademie statt, dem auch Prinz Heinrich mit Gemahlin sowie Erzherzog Karl Stephan beizuhohnten.

Betreffs der Kaiserreise nach Rußland wird officiell durch ein Petersburger Telegramm des Wolffschen Bureau's verbreitet, daß in maßgebenden Kreisen Petersburger die in auswärtigen Blättern wiederholt aufgetretenen Gerüchte von einer in den letzten Mandvertagen bei Narwa eingetretenen Verstimmung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Alexander als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Nach Mittheilung der Beteiligten liegt auch nicht der leiseste Anhalt vor, der zu derartigen Muthmaßungen hätte Anlaß geben können. — Diese Gerüchte waren in einem Petersburger Brief der Wiener officiösen „Politischen Correspondenz“ als Thatsache mitgetheilt worden. Wir hatten keine Notiz davon genommen, weil uns die Aufmerksamkeit, welche sich die beiden Kaiser nach den Manövern bei Narwa gegenseitig erwiesen, der beste Beweis für die Grundlosigkeit jener Gerüchte waren.

Der neue Finanzminister hatte die Absicht, Probeeinschätzungen nach einem neuen Gewerbesteuerentwurf in Berlin vornehmen zu lassen. Die Deputirten der betr. Gewerbesteuercommission haben es aber abgelehnt, diese Probeeinschätzungen vorzunehmen.

Anscheinend officiell wird mitgetheilt, daß dem preussischen Landtage bei seinem Zusammentritt ein Grundplan der gesammten Steuerreform in ihrem Zusammenhang mit den Reformgesetzen auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung und der Schule zugehen wird, sodas die Abgeordneten sofort im Stande sind, Ziel und Richtung der gesammten Reformarbeit zu überblicken.

In Eisenbahnkreisen glaubt man, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr von Maybach, im Herbst seinen Abschied nehmen werde, und daß die Muthmaßung, der derzeitige Eisenbahn-Directors-Präsident Herr Thiele in Hannover werde der Nachfolger des Eisenbahnministers sein, große Aussichten auf Verwirklichung habe.

Ein in Halle erscheinendes Blatt will aus unterrichteten Kreisen erfahren haben, Kaiser Wilhelm beabsichtige, dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke anlässlich seines 90. Geburtstages die Herzogswürde zu verleihen, und zwar würde der zu verleihende Titel an einen der großen Siege der Armee erinnern.

Der bereits telegraphisch signalisirte Artikel des „Reichsanzeigers“ über die Zusammenziehung einer Infanterie-Brigade in Berlin lautet: „Die am 25. d. M. vorgekommenen Ausschreitungen gelegentlich einer socialdemokratischen Versammlung im Friedrichshain haben, da sich in Berlin zur Zeit wegen

der Herbstmanöver des Garde-Corps nur schwache Wachcommandos befinden, Anlaß gegeben, eine Infanterie-Brigade des 3. Armee-Corps, welche ihre Uebungen in der Nähe abhielt, zur Aushilfe im Garnisonsdienst vorübergehend nach Berlin zu ziehen.“ — Wir sind mit verschiedenen Berliner Blättern der Ansicht, daß jene Excesse eine derartige Maßnahme nicht rechtfertigen. Vermuthlich hat indeß die Ankündigung einer großartigen Passalle-Feier für Sonntag den 31. August mitgewirkt, um die Anwesenheit einer größeren Anzahl von Truppen nützlich erscheinen zu lassen. Diese angefordigten Massenansammlungen von Ausführlern anlässlich des Todestages Passalles sind aber nicht eingetreten. Der Verkehr auf den Bahnhöfen nach den bei solchen Ausflügen beliebten Vororten war kaum stärker als in früheren Jahren. Hier und da machten sich Passagiere mit rothen Cravatten oder Melken bemerkbar; auf der Fahrt hinaus wurden auch vereinzelt rothe Federn an den Hüften besefigt. Ueber Friedrichshagen, das der Sammelplatz von 40 Vereinen sein sollte, begaben sich verschiedene Trupps unauffällig in die Umgebung. Von größeren Demonstrationen war keine Rede. — Die nach Berlin berufenen Infanterie-Regimenter sind das 12. und 52.; der Kaiser hielt gestern auf dem Tempelhofer Felde eine Revue über dieselben ab.

Bei der Reform der Fabrikinspection in Preußen soll nicht bloß eine Vermehrung der mit der Fabrikaufsicht betrauten Beamten, sondern auch eine Vermehrung der Aufsichtsbereiche zu gewärtigen sein. Erst dann könnte in der That vom Beginn einer wirklichen Reformthätigkeit die Rede sein.

Die Erhebungen in Betreff der Reform des höheren Schulwesens sind nach der „Magd. Ztg.“ dem Abschluß nahe und haben zu sehr interessanten Ergebnissen geführt. Die Ermittlung soll die Grundlage zu weiteren gesetzgeberischen Schritten bilden; an der Hand der letzteren dürfte dann auch Näheres über die Erhebungen bekannt werden. Befürwortung und Gegnerschaft der ausschließlichen Vorbildung durch das humanistische Gymnasium halten sich die Waage; doch machen sich starke Einflüsse für erweiterte Befugnisse der Realschulbildung geltend.

„Hunden, Juden und Säbinnen ist der Eintritt untersagt.“ Diese geschmackvolle Aufschrift hat eine Freifrau von Thägen in Zeitloß bei Brückenau am Eingang ihres Parkes anbringen lassen. Dergleichen muß man niedriger hängen. Ob der betr. Staatsanwalt der seinen Dame vor Gericht zeigen wird, daß ihr Vorgehen strafbar ist?

Der Landtag des Fürstenthums Lippe ist auf den 2. October einberufen worden. Unter den Vorlagen befindet sich ein Gesetzentwurf, betreffend die Einsetzung eines Regenten für den Prinzen Alexander zur Lippe. Art. 3 des Gesetzentwurfs besagt: Der Fürst ist befugt, im Voraus für den Fall eines Regenten aus der Zahl der successionsberechtigten volljährigen Agnaten des Fürstlichen Hauses zu ernennen, daß der Thronerbe Prinz Alexander zur Lippe zur Zeit des Anfalls der Regierung an deren eigener Uebernahme durch körperliche oder geistige Schwäche verhindert sein sollte.

In Baden wird seitens der Volkspartei und der freisinnigen Partei eine dauernde Verbindung beider Parteirichtungen angestrebt. Am 14. September soll eine Versammlung stattfinden, in der definitive Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Der Reichscommissar Major von Wischmann begab sich vorgestern in Begleitung seines Adjutanten Dr. Humiller nach Brüssel und Ostende, um daselbst dem König von Belgien einen Besuch abzustatten. Gestern Nachmittags ist er in Brüssel angelangt. Von dort geht er nach Bremen, Hamburg und Köln und gedenkt am 16. September in Berlin einzutreffen. — Nach Afrika dürfte er nicht mehr zurückkehren.

Dr. Peters hat den Kronenorden 3. Klasse erhalten und ist vom Kaiser empfangen worden.

Die neuen Verordnungen des Sultans von Sansibar gegen die Sklaverei scheinen auf Schwachen Füßen zu stehen. Ein Anschlag mit dieser Verordnung an dem Sultanspalast wurde nach einer Mittheilung, welche die „Nationalzeitung“ aus Sansibar erhält, von den Arabern entzerrt. Als derselbe am nächsten Tage erneuert wurde, forderten die Araber unter Drohungen, unterstützt von tumultuarischen Massenansammlungen Bewaffneter am Palaste des Sultans, die sofortige

Entfernung des Anschlags und die Aufhebung der Verordnung. Der Sultan zog hierauf die Verordnung zurück. Zu irgend welchen ernstlichen Kravallen ist es nicht gekommen.

Die Pariser Blätter veröffentlichen einen Brief des französischen Conseilpräsidenten und Kriegsministers Freycinet, in welchem derselbe auf eine Anfrage des Deputierten Bartissol erklärt, die Aufhebung oder Verringerung der Garnisonen kleinerer befestigter Plätze in den Ost-Byrenäen sei durch die Nothwendigkeit veranlaßt, die Streitkräfte an der exponirteren Grenze zu vermehren und die Truppen besser auszubilden zu können. — In Frankreich werden Enthüllungen des „Figaro“ über die Vergangenheit des Herrn Boulanger viel besprochen. Danach hat derselbe in der Schweiz eine Unterredung mit dem Prinzen Jerome Napoleon und in London eine solche mit dem Grafen von Paris gehabt. Boulanger und die boulangistische Presse gestehen im Wesentlichen zu, daß die Enthüllungen des „Figaro“ auf Thatfachen beruhen.

Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika sollen gegenwärtig Verhandlungen schweben um dem Zollkrieg ein Ziel zu setzen. Frankreich ist dem Vernehmen nach gewillt, in Bezug auf die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches Zugeständnisse zu machen.

In der Tarificommission des Senats der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde ein Amendement der Finanz-Commission verworfen, welches die Streichung des Artikels beantragt, der eine Ausfuhrprämie für Salz zugesetzt, das bei der Zubereitung des zur Ausfuhr gelangenden Fleisches verwendet wird. Angenommen wurden Amendements, welche die Zölle für Cognac, Liqueure, Champagner, nicht schäumende Weine, Porterbier, Malzertracte erhöhen und für Mineralwässer herabsetzen. Serman sagte, die Finanz-Commission werde wahrscheinlich die Abschaffung der Zölle für ausländische Kunstgegenstände empfehlen.

Rußland erhöht abermals seine Zölle. Ein kaiserlicher Ukas verfügt vorbehaltlich einer allgemeinen Revision des Zolltarifs eine Erhöhung sämtlicher Sätze desselben um 20 pCt. und eine Steigerung des Zolls für Kohlen, Cokes und Torf in den Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meeres um 40 pCt. Dagegen werden die Zollsätze auf Kapern, Oliven, Lorbeerblätter, Lorbeeren, Galgant, Kaffee, Cacao, Gewürze, Thee und Zucker, gleichwie auch Kohle, Cokes und Torf, wenn letztere über die westliche Landesgrenze und durch die Häfen des Baltischen Meeres eingeführt werden, nicht erhöht. Dieser Ukas tritt sofort in Kraft. — Mit Vorstehendem harmonirt eine Meldung des „V. Z.“ wenig, nach welcher ein neuer Handelsvertrag zwischen Rußland, Frankreich und Italien geplant sein soll. Dem russischen Getreide sollen Vergünstigungen zugewandt werden vor der Einfuhr aus Indien, wogegen andererseits von Rußland Zollbegünstigungen für französische und italienische Waaren zugestanden werden bei einer 1892 stattfindenden Revision der Handelsverträge.

In Schweden haben in der vergangenen Woche die Wahlen für die zweite Kammer stattgefunden. Das Gesamtergebnis ist zwar noch nicht bekannt; doch scheint nach den bisher festgestellten Ergebnissen der Sieg der Freihandelspartei über die Schutzzöllner zweifellos zu sein, so daß erstere in der Kammer eine Mehrheit von 50 Stimmen haben dürften. Zuletzt standen 108 Freibändler 116 Schutzzöllnern gegenüber.

Die Fälle von schwerer Insubordination im englischen Heere mehren sich. Zwanzig Husaren des in Canterbury garnisonirenden Husaren-Regiments wurden wegen Insubordination und meuterischen Benehmens zu Freiheitsstrafen verurtheilt. Das Regiment sollte in dieser Woche in die Colonien verschifft werden. Vor einigen Tagen thaten sich die Leute etwas zu viel zu gute und weigerten sich, zur Stalparade anzutreten. In Haft geführt, schlugen sie die Fenster des Arrest-locales ein.

Der König von Portugal ist an einem typhösen Fieber erkrankt. Der officiële Telegraph behauptet gleichwohl, daß keinerlei beunruhigende Symptome vorliegen.

Aus Bulgarien bringt das „Berl. Tagebl.“ die sensationelle Meldung, daß Herr Zulfowitsch, der bulgarische Vertreter am goldenen Horn, dort aus Sofia mit einem eigenhändigen Schreiben des Fürsten Ferdinand eingetroffen ist, und daß dieses Handschreiben des Fürsten mit der Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens und der beabsichtigten Proclamation des Fürsten Ferdinand zum König in Zusammenhang steht. In politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt werde berichtet, daß hinsichtlich der Proclamation der Unabhängigkeit Bulgariens und der Anerkennung derselben durch die Porte bereits eine Verständigung zwischen Konstantinopel und Sofia zu Stande gekommen sei. — Die Nachricht klingt wenig glaubhaft. Officiël wird nur gemeldet, daß Fürst Ferdinand dem Sultan anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt, während Minister-Präsident Stambulow in einem Telegramm den Großvezier bat, dem Sultan die Glückwünsche der bulgarischen Regierung zu unterbreiten.

Von den türkischen Räubern, welche vor einiger Zeit die Ingenieure Gerson und Mejer entführten, sind vier verhaftet worden; es wurden bei ihnen 420 Pfund vorgefunden.

Der König von Griechenland ist gestern in Venedig eingetroffen und alsbald nach Berlin weitergereist.

Der Friedensvertrag zwischen Guatemala und San Salvador bezeugt die völlige

Unabhängigkeit San Salvadors und die Zurückziehung der Truppen beider Staaten von der Grenze binnen 48 Stunden. Der Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Central-Amerika bestätigt die erfolgte Unterzeichnung des Friedens zwischen San Salvador und Guatemala. Derselbe fügt hinzu, durch diesen Schritt sei überall in Central-Amerika der Friede wiederhergestellt.

In Argentinien ist die Lage immer noch bedenklich. In Buenos-Ayres werden die Truppen vorsichtshalber jede Nacht unter Waffen gehalten. In der Stadt besteht große Abneigung gegen die Mitglieder der Unio civica, welche den Ministern Roca und Lavalle Opposition macht. Die Bevölkerung hat im Allgemeinen Vertrauen zur Regierung. Die Aufregung in den Provinzen legt sich. Die Geschäfte gehen besser.

Brünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. September.

Zur Feier des Sedanfestes sind heute die öffentlichen und eine Reihe von Privatgebäuden beflaggt.

Das Sedanfest ist heute in den hiesigen Schulen in üblicher Weise durch Ansprachen an die Kinder und Absingung von patriotischen Liedern gefeiert worden. — Vor Beginn der Schulfeier bot der Ressourcenplatz ein sehr anregendes Bild. Viele Hunderte von Kindern und Erwachsenen hatten sich versammelt, um dem Ausmarsch der Realgymnasialschüler nach dem Oberwalde beizuwohnen. Derselbe ging denn auch in gehobener feierlicher Weise unter den Klängen der Lehmann'schen Kapelle vor sich. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Ruffischen Kaser, wo die Vorkämpfer die bereit gestellten Leiterwagen bestiegen, während die Realgymnasialisten selbst den Weg zu Fuß zurücklegten. — Die Friedrichschule hatte, wie schon gesagt, am Sonnabend auf den für diesen Tag geplanten Ausflug des schlechten Wetters wegen verzichten müssen. Das Versäumte wurde nun gestern nachgeholt. Die größeren Schüler begaben sich schon am Morgen nach Günthersdorf, die kleineren Nachmittags nach Heinersdorf. Das Wetter war am Morgen recht ungunstig, doch ging später die Sonne siegreich aus dem Wolfenscheiter hervor, und so konnte das Fest recht vergnügt gefeiert werden. Ein guter Gedanke war es, den Festplatz bei dem Käsbervormer zu wählen, wo ein für Spiele sehr geeigneter Platz vorhanden ist. Die recht gute Verpflegung wurde vom Dorfe aus besorgt. In Günthersdorf hielt Herr Rector Friese eine Festrede, in der er der Bedeutung des Tages gerecht wurde. (Der Eintritt in den Schlosspark war zunächst gestattet. Leider mißbrauchten diese Vergünstigung einige ungezogenen Leute aus dem Publikum, indem sie Blumen abriffen, so daß die Erlaubnis später zum größten Leidwesen der an diesen Vorommnissen unschuldigen Schüler wieder zurückgezogen wurde. Den Besitzern von Parken u. s. w. kann man es in der That nicht verargen, wenn sie unter solchen Umständen ihr Eigentum verschließen; um so mehr sollte der große, anständige Theil des Publikums darüber wachen, daß, wo die Erlaubnis zum Betreten von Anlagen besteht, die letzteren nicht von einigen wenigen rohen Menschen beschädigt werden.) Am Abend vereinigten sich die beiden Abtheilungen der Friedrichschule in Heinersdorf und zogen gemeinsam in die Stadt ein. Auch die Knaben-Volkschule unternahm gestern ihren Sedan-Ausflug, und zwar nach dem Waldschloß. Nach dem Einzug hielt Herr Hauptlehrer Weigel vor dem Volksschulgebäude eine patriotische Ansprache an die Kinder. Beiden Schulen wurde von Seiten des Publikums ein festlicher Einzug bereitet. — Morgen begiebt sich die Mädchen-Vürger-schule über den Pöbtenz nach Waltersberg, während der Einzug am Abend durch die Dreßlauerstraße und Holzmarktstraße erfolgt. Um 5 Uhr beginnen die von Herrn Lehrer Wachter geleiteten Turnspiele, die eine große Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben pflegen. Den Schluß der Sedan-Spaziergänge macht übermorgen die Mädchen-Volksschule; dieselbe geht nach dem Waldschloß.

Zur Feier des zwanzigjährigen Gedenktages der Schlacht bei Sedan fand am Sonnabend ein Ball des hiesigen Krieger- und Militär-Vereins im Rintischen Saale statt, zu welchem sich ca 100 Mitglieder mit ihren Damen eingeladen hatten. Dieselben wurden vom Kam. Krummow begrüßt, der in klugvollen Worten an die hohe Bedeutung des Tages erinnerte. Er schloß dieselben mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser. Vom Kam. Mätzner wurde derjenige gedacht, welche durch ihr Blut diesen Sieg erkauften und fern von der Heimath die ewige Ruhe gefunden haben; ihr Andenken wurde durch Erheben von den Eiben geehrt. Vom Kam. Zubeil wurde noch ein patriotisches Gedicht vorgelesen, während Kam. Bürger ein Hoch auf den Vorstand ausbrachte. Erst in später Nachtstunde trennten sich die Kameraden in der beitersten Stimmung.

Der Turn-Verein hat den Gedenktag der Schlacht von Sedan am Sonntag Nachmittag im Garten des Schützenhauses gefeiert. Das Fest begann mit dem Schauturnen, das ein zahlreiches Publikum angelockt hatte. Vorgenommen wurden zunächst Etappenübungen. Daran schloß sich Ringturnen und zuletzt ein Kärtturnen, das recht tüchtige Leistungen zu Tage förderte. Bei dem darauf folgenden gemütlichen Beisammensein gedachte Herr Wilhelm Mühle der Bedeutung des Tages und schloß seine schöne Rede mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen „Gut Heil“ auf den Kaiser. Die Mitglieder blieben noch lange in frohlicher Stimmung beisammen.

Die hiesige Schützen-Gilde feiert heute Nachmittag ihr Sedanfest mit Prämienschießen und kameradschaftlichem Commerc.

Am vorigen Sonnabend beging der königliche Kreisphysikus, Herr Sanitätsrath Dr. Schirmer hier selbst sein 25jähriges Dienstjubiläum als Kreisphysikus des Grünberger Kreises. Der Rgl. Landrath widmet demselben in den „Amtlichen Verordnungen“ folgende Worte ehrender Anerkennung: „Ich weiß mich mit den Bewohnern des Kreises eins, wenn ich dem hochverdienten Jubilar auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche und den wärmsten Dank des Kreises für alles anspreche, was er demselben in den langen Jahren seiner reichhaltigen ärztlichen und amtlichen Thätigkeit geleistet hat. Möge Gottes Gnade ihn uns noch lange Jahre in gleicher Frische und Thätigkeit erhalten! Die dankbarste Verehrung ist ihm in unseren Herzen gesichert.“ — Von den Behörden, wie von Privatpersonen wurden dem Jubilar zahlreiche Beweise von Liebe und Verehrung gezollt.

Der hiesige Schlachthausbau ist soweit gediehen, daß sämtliche Bauarbeiten noch in diesem Monat unter Dach und Fach kommen dürften. Die innere Einrichtung wird dann freilich noch einige Monate in Anspruch nehmen, zudem die Arbeiten während des Winters ins Stocken geraten. Nach ungefährer Berechnung dürfte das Schlachthaus etwa im Monat Mai oder Juni nächsten Jahres seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Eisenbahnproject Züllichau-Fraustadt hat das Interesse der geschäftlichen Kreise von Glogau erregt. Eine Bahnverbindung von Züllichau und Schlawa über Kleinitz und Kontopp will man wohl auch in Glogau. Von Schlawa aus aber soll sich dieselbe nicht nach Fraustadt, sondern nach Glogau wenden. Wir sind der Meinung, daß die Glogauer besser daran thäten, die Bahnlinie Züllichau-Kontopp-Schlawa-Fraustadt zu fördern. Erstirt diese Bahn erst, dann ist eine Verbindung zwischen Schlawa und Glogau selbstverständlich. Glogau könnte nur dann ganz außer Betracht kommen, wenn die Linie Züllichau-Fraustadt über Unruhstadt gelegt würde. Siehe übrigens das „Eingesandt“ in heutiger Nummer! Ähnlichen Auslassungen aus dem Publikum über die Eisenbahnfrage werden wir gern Raum gewähren.

Das hier im Verlage von Friedr. Weiß Nachfolger (Hugo Edderström) erscheinende „Niederschlesische Tageblatt“ geht am 1. October d. J. durch Kauf in den Besitz des Herrn Heinrich Feder in Schweidnitz über.

Wieder einmal haben wir über einen schweren Baumstängel zu berichten, bei dem sich die Unholde die jungen Linden auf dem Matthäwewege auserkoren hatten. Am Sonnabend Abend etwas nach 10 Uhr bemerkte ein Hausbesitzer in jener Gegend zwei erwachsene Menschen, welche sich mit den Bäumen zu schaffen machten. Bei seiner Annäherung entflohen sie nach dem Rohrbusch, wohin sie zu verfolgen nicht rathlich war, da so rohe Burschen schließlich auch vor einer Mordthat nicht zurückschrecken. Die Buben haben so insam gehaust, wie man es kaum von dem schlechtesten Menschen für möglich halten sollte. Neun und zwanzig Bäume sind beschädigt, zwei derselben in der Mitte des Stammes vollständig durchschnitten, die übrigen mehr oder minder der Rinde beraubt. Die Schnitte sind theilweise über einen Meter lang und gehen oft auch tiefer in den Baum hinein, so daß eine Reihe von Wäunchen eingehen dürfte. Die Unthat ist höchstwahrscheinlich mit einem scharfen Gartenmesser verübt worden, denn mit einem Beil hätte man nicht so sichere Schnitte an derjenigen Seite der Bäume ausführen können, die an die Wälle ansieht. Die Bervorftheit der beiden Subjecte, welche die That verübt haben, ist um so unbegreiflicher, als irgend ein Motiv zu der letzteren nicht zu finden ist. Nicht einmal eine Racheact kann vorliegen, da die Wäse ja keinem Privatmanne gehört. Nur die Lust am Vandalismus kann hier obgewaltet haben. Hoffentlich gelingt es, die Burschen dingfest zu machen; die höchste Strafe, die das Gesetz zuläßt, ist ihnen sicher. — Wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer hervorgeht, hat die hiesige Polizeiverwaltung 100 Mark Belohnung Demjenigen zugesichert, der die Thäter so zur Anzeige bringt, daß ihre Verurteilung erfolgt. Möglicher Weise führt ein kleiner schwarzer Schlops, den einer der Burschen verloren hat und der auf dem Polizei-Bureau zur Ansicht ausliegt, zur Ermittlung derselben.

Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr wurde auf der Bahnhofstraße in eine Equipage, in welcher zwei Herren saßen, von zwei Jungen Schmutz geworfen. Die beiden Attentäter trugen weiße Hüte; man mußte deshalb annehmen, daß es Realgymnasialisten seien. Die sofort angestellte Untersuchung hat indeß bisher zu keinem Ergebnis geführt. Die Handlung ist um so straflicher, als sie am lichten Tage verübt wurde und der schmutzige Lehm, der zum Wurfgeschloß benützt wurde, wenn es nicht ein häßlicher Gegenstand war, gar nicht auf der Bahnhofstraße zu finden ist, vermuthlich also aus einem Garten stammt und zu dem unsauberen Zwecke besonders vorbereitet war.

Künftigen Sonntag, den 7. d. M., begeht die evangelische Kirchengemeinde in Deutscher-Wartenberg die Jubelfeier des 100jährigen Bestehens der dortigen evangelischen Parochie. Aus diesem Anlaß wird an diesem Tage der Vorstand des Verbandes nieder-schlesischer Jünglingsvereine sein diesjähriges Verbandfest in Wartenberg feiern. Da auch der Wartenberger Jünglingsverein an diesem Tage sein Stichtungsfest feiert, haben zahlreiche niederschlesische Jünglinge reine ihre Theilnahme zu dieser dreifachen Feier zugesagt. Schon am Sonnabend

findet ein Abendgottesdienst statt, bei welchem der Superintendent Herr Pastor Gbssel - Gantbergsdorf predigt. Sonntag Vormittag predigt Herr General-Superintendent Professor Dr. Erdmann aus Breslau. Nachmittags hält Herr Pastor prim. Bonicer-Grünberg die Predigt.

* Dem Dammmeister Gottlieb Lindner zu Forsthaus Unhalt ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Dem Kreis-Krieger-Verband Grünberg ist neuerdings auch der Krieger-Verein Lützen beigetreten.

* Die in hiesigen Musikkreisen durch ihr Concert in Finckes Garten bekannte Schwed. Garde-Dagone-Capelle hat in Dresden, wo sie gegenwärtig concertirt, eine hohe Auszeichnung erfahren. Sie wurde zu einem Hofconcert vor König Albert in's Königl. Schloß befohlen. Nach den Vorträgen decorirte der König unter schmeichelhafter Anerkennung der vorzüglichen Leistungen den Musikdirector Glund eigenhändig mit dem Albrechts-Orden III. Kl. Die Capelle geht über Bayreuth, München, Stuttgart nach Frankfurt a. M., später nach Holland.

* Die großen Summen aus der lex Huene, welche in diesem Jahr in Preußen den Kreisen zufließen (über 47 Mill. Mark) sind nicht unbedenklich für die Verwaltungen der Kreise. Bis her sind diese Gelder vielfach wenig zweckentsprechend verwendet worden, und im gegenwärtigen Umfange haben die Kreise auch kaum noch eine Möglichkeit, die Summen für Kreiswecke zu verwenden, wenn sie sie nicht aufspeichern wollen. Eine solche Aufspeicherung aber ist gesetzlich unzulässig. So weit die Summen nicht notwendig sind, um Kreissteuern zu ersparen, müssen sie an die einzelnen Stadt- und Landgemeinden des Kreises verteilt werden, und zwar zu zwei Dritteln nach Maßgabe der Grund- und Gebäudesteuer und zu einem Drittel nach der Civilbevölkerung. Eine solche Verteilung kann nur insoweit unterlassen werden, als der Kreisrat eine Verwendung beschließt entweder zur Entlastung der Schulverbände hinsichtlich der Schullasten oder zur Gewährung von Beihilfen an die Ortsarmenverbände. Der Cultusminister hat jetzt Veranlassung genommen, in einem Bescheide auf das Gesuch einer Gemeinde um Gewährung einer Beihilfe zum Neubau eines Schulhauses ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Mittel aus der lex Huene zu Schulzwecken verwendet werden können.

* Die Ankunft des Kaiserpaares in Breslau erfolgt Donnerstag, den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr auf dem Oberschlesischen Bahnhofe. Die Abreise der Kaiserin aus Breslau ist auf Mittwoch, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr (eine Stunde nach der Abreise des Kaisers von Oesterreich aus Breslau) festgesetzt.

* Der Kaiser von Oesterreich hat während seines, aus Anlaß der Waidverbeiwandlungen kurzen Aufenthaltes in Schlesien den Empfang von Abordnungen jeglicher Art aus Mangel an Zeit abgelehnt. Der Aufenthalt in Breslau dauert nur zwei Stunden. Nach den endgültigen Feststellungen trifft der Kaiser Franz Josef am 17. September 1 Uhr Mittags in Breslau ein, speist bei der deutschen Kaiserin im königlichen Schlosse und reist um 3 Uhr Nachmittags nach Schloß Hohnstock weiter.

x Christianstadt, den 1. September. Im Garten des hiesigen Schießhauses fand gestern Nachmittag ein Concert des Männerchors und des gemischten Sängerkhorens statt. Der erste und zweite Theil des Programms bestand aus Gesängen, der dritte Theil, der dem Gedächtnisse von Sedan gewidmet war, aus patriotischen Liedern, die mit Instrumentalmusik zum Vortrage gelangten. Die Ausführung des Programms fand Anerkennung. Man hatte freilich auf eine größere Betheiligung gerechnet. — Unser Kriegerverein feiert seine Sedanfeier künftigen Sonntag, den 7. d. Mts., durch Gewinnschießen und Ball, dem der Ausmarsch des Vereins in's Schützenhaus vorangeht.

— Zu der am Sonntag stattgehabten Einweihungsfeier des neu erbauten Schützenhauses zu Schwiebus hatten sich ca. 300 auswärtige Schützen eingefunden. Vertreten waren — so berichtet die „B. D. Z.“ — die Gilden von Bentschen, Bomst, Grossen, Drossen, Grünberg, Liebenau, Mejeritz, Neutomschel, Trischitz, Unruhstadt, Wollstein, Sternberg und Züllichau. Die Straßen prangten durchweg im Maien- und Tannenschmuck. Unzählige Gürtelbänder und Ehrenspalten mit begrüßenden und sinnreichen Aufschriften waren angebracht. Nachdem im Laufe des Vormittags die auswärtigen Schützen mit 2 Musikcapellen eingeholt worden waren, stellte man sich nachmittags 2 Uhr auf dem Lindenplatze zum Festzuge auf. Zwei herrliche Herolde der Schwiebuser Gilde eröffneten den Zug, dann folgten die einzelnen Gilden, je nachdem

sie das Loos gezogen hatten. Geschmackvoll costümirte Wagen gingen jeder Gruppe voran. Besonders bemerkbar machten sich in dem Zuge die Grünberger Schützen durch ihre schneidige Uniform, die Züllichauer durch zwei stattliche, berittene Herolde. Auf dem Markte angekommen, wurden die Festtheilnehmer von dem Bürgermeister Warzecha im Namen der Stadt aufs herzlichste begrüßt, und nahmen alldam Magistat und Stadtverordnete an dem Zuge Theil. Die Festansprache im Schützengarten hielt Rechtsanwalt und Notar Fable. Er gab einen kurzen geschäftlichen Ueberblick über die Schwiebuser Schützengilde, die seit dem Jahre 1545 besteht und nunmehr ihr viertes Schützenhaus einweihet. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf mit großer Begeisterung die Nationalhymne gesungen wurde. Neuester zahlreich hatte sich auch die Landbevölkerung zu dem Feste eingefunden; daher war der Schützengarten dicht gefüllt. Zwei Kapellen concertirten. Auf der Festwiese waren über 20 Schaubuden aufgestellt, die dem Publikum allerlei Zerstreuung boten. Abends wurden die Festtheilnehmer im neuen Saale von Mitgliefern des Männer-Turnvereins mit turnerischen Auführungen unterhalten. Gestern und heute fand das Gewinnschießen statt.

— Vorgestern, am Todestage Lassalle's, versammelten sich an dessen Grabe auf dem südlichen Friedhofe zu Breslau gegen 600 Anhänger der Socialdemokratie und legten daselbst Trauerkränze mit Widmungen nieder. Die Kundgebung verlief ohne jede Störung der öffentlichen Ordnung.

— In einem Bericht über die Lage der Arbeiterbevölkerung im Regierungsbezirk Breslau schreibt der „Reichsanzeiger“: „Nur für die Landwirtschaft werden die Arbeiterverhältnisse immer ungünstiger, indem durch den größeren Aufschwung der industriellen Verhältnisse der Landwirtschaft nur wenig leistungsfähige Arbeiter verbleiben, und diese würden ganz unerfüllbare Forderungen stellen, wenn man in einzelnen größeren landwirtschaftlichen Betrieben sich nicht polnische Arbeiter verschafft, und dadurch noch einen Druck auf die wenigen einheimischen Arbeiter ausübt.“ Leider berichtet der „Reichsanzeiger“ nichts über die Höhe der Arbeitslöhne auf dem Lande.

Bermischtes.

— Ueberschwemmungen des oberen Rhein haben, wie bereits telegraphisch gemeldet, stattgefunden. Der Bahnverkehr bei Rizer und der Straßenverkehr zwischen Watt und Elm ist unterbrochen. Die Brücke bei Balir ist fortgerissen; die Albulastrasse ist unpassierbar. Die Post über den Juller- und Splagenpaß konnte nicht durchkommen. Die in Hohenems am Sonnabend erfolgte Rheinkatastrophe ist umfangreicher als die von 1888. Der Strom durchbrach das Steinwehr und den Binnendamm und stürzte von Altach und Bauern über alle Fluren von Hohenems. Das ganze Gebiet bis Lustenau und Maeder ist in einen weiten See verwandelt; der Eisenbahndamm wurde überflutet, sodaß der Verkehr eingestellt werden mußte. — Aus Nagas meldet hierzu eine Wolffsche Depesche: „Nach mehrtagigen heftigen Regengüssen sind alle Bergbäche stark angeschwollen; der Rhein hat bei Reichenau die Höhe von 26 Fuß erreicht, welche er seit dem Jahre 1872 nicht mehr gehabt hat. Die im letzten Winter neu erbaute Brücke zwischen Mastrils und Landquart wurde Freitag Abend fortgerissen, wobei eine Frau und ein Anabe ums Leben kamen. Bei Schurwalden wurde ebenfalls eine Brücke fortgeschwemmt und der Verkehr unterbrochen.“ — Ferner wird aus Bern vom 31. August gemeldet: „Der Rhein hat auch bei Koblach den Damm durchbrochen, wie im Jahre 1888; doch ist der Umfang der Ueberschwemmung größer als damals. Die Dörfer Koblach, Maeder, Altach und Lustenau in Voralberg stehen völlig unter Wasser; besonders ernst ist die Lage in Hdschl. Auf der Schweizer Seite des Rhein ist von Bauriz bis Montlingen und Rueti Alles ein See von gestautem Hinterwasser. Die Eisenbahn zwischen St. Margarethen und Brezgen ist unterbrochen. Die Noth ist sehr groß.“ — Nach einer Meldung vom Montag nimmt das Ueberschwemmungsgebiet im St. Galler Rheinthale immer noch zu. Seit Sonntag regnet es wieder mit ununterbrochener Heftigkeit. Der Wasserstand des Bodensees ist so hoch, daß die Landwasser dahin so gut wie keinen Abfluß haben. Allerorts werden Erdbarstungen und Straßenverschüttungen gemeldet. In den überschwemmten Ortschaften werden Häuser einfließen befürchtet. — Nach dem neuesten Telegramm aus Bern sind die Rheinbrücken bei Diesenhofen, Stein und Constanz wegen Hochwassers für Dampfschiffe nicht mehr passierbar; in Folge dessen sind die Dampfschiffahrten zwischen Diesenhofen und Constanz eingestellt. Bei Wisp im Canton Wallis ist

in Folge eines auf das Geleis gestürzten Feldblockes gestern ein Zug entgleist, doch ist Niemand verletzt.

— Schwere Unglücksfälle. Beim Stapellauf eines Schiffes in Ojato (Japan) kenterte das Fahrzeug; in Folge dessen ertranken 30 Personen.

— Eisenbahn-Unfall. Auf der Franz-Josef-Bahn fand gestern vor Ruzdorf in der Nähe Wiens eine Zugentgleisung statt. Drei Wagen sind umgestürzt, zwei Personen angeblich schwer, sieben leicht verletzt.

— In Folge eines Cyclons stürzten vorgestern, wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, in Formo-dizoldo vier Häuser ein, wobei 18 Personen getödtet wurden. Drei Personen befinden sich unter den Trümmern.

— Der am Montblanc verunglückte Graf Villanova wurde nebst den beiden Führern in einer Gletscherpalte oberhalb Bionassay aufgefunden.

— Cholera. In den von der Cholera heimge suchten spanischen Provinzen sind am Sonntag 48 Personen an Cholera erkrankt und 20 gestorben.

— Streik in Amerika. Aus Chicago wird gemeldet, daß alle Ausstände unter den Weichenstellern der zu den großen Viehhöfen (Stockyards) führenden Eisenbahnen gescheitert sind. — Dagegen liegt folgendes Telegramm aus New-York vom 31. August vor: In der Standard-Coke-Fabrik in Scottsdale (Pennsylvania) haben 1000 Kohlenarbeiter wegen Beschäftigung von Nicht-Gewervereinigern die Arbeit eingestellt.

— Zur Ausstandsbewegung in Australien. Melbourne hat auf seinen Straßen wieder eine, wenigstens theilweise Beleuchtung mit elektrischem Licht. An der Lage selbst hat sich nichts verändert. Eine Kundgebung der Ausständischen, an der sich gegen 40 000 Personen betheiligt hatten, verlief sehr ruhig. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, in denen den Trade-Union's Englands der Dank für ihre Sympathie und materielle Hilfe ausgesprochen wird. Die Aheider seitwärts beharren auf dem Widerstande gegen die Forderungen. Sie lehnten den Antrag ab, mit den Vertretern der Streikenden zu verhandeln, bevor sie mit den vereinigten Arbeitgebern sich berathen hätten. Die Regierung von Sydney beschloß, einen Theil der Quais zu verbarrikadiren, damit die Nicht-Unionisten unbeeinträchtigt arbeiten könnten.

— Vosshaft. Frau von X. ist ebenso alt wie ihr Gemahl, aber sie hütet sich wohl, dies zuzugeben. „Mein Mann ist vierzig Jahre alt“, äußerte sie neulich in Gesellschaft, „wir sind zehn Jahre im Alter auseinander.“ — „Nicht möglich!“ rief ein boshafter Gast. „Sehen Sie doch fast ebenso jung aus wie er.“

— Naive Frage. Ebdnchen eines Secretärs: „Mama, hast Du auch den Papa auf Abschlagszahlung bekommen?“ — Mama: „Wie kommst Du zu dieser Frage?“ — Ebdnchen: „Weil hier in der Zeitung steht: Ein gut erhaltener Secretär wird auf monatliche Abschlagszahlung gesucht.“

— Ein Kenner. Gast: „Der Wein ist wohl noch sehr jung, Kellner?“ — Kellner: „Aberdings mein Herr!“ — Gast: „So? Ja, man merkt's. Aber getauft ist er doch schon, was?“

Wetterbericht vom 1. und 2. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Ab.	751.6	+12.4	NE 2	85	10	
7 Uhr Morg.	751.5	+11.4	NE 3	88	9	
2 Uhr Nm.	751.9	+14.8	N 4	75	10	
Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +11.2°						

Bitterungsaussicht für den 3. September. Wolfiges, zeitweise heiteres Wetter mit wenig Regen ohne wesentliche Wärmeänderung.

Privat-Depeschen

des Grünberger Wochenblattes.

Morsbach, 2. September. Der Regen strömt unaufhörlich nieder, die Ueberschwemmungen nehmen zu. Der Bodensee ist angetreten. In den überschwemmten Dörfern des Rheinthals ist das Glend unbeschreiblich, zumal ein Mangel an brauchbarem Trinkwasser herrscht.

Guatemala, 2. September. Die Tochter des Generals Barrundie versuchte ein Revolverattentat auf den Vertreter der Vereinigten Staaten; derselbe blieb unverletzt. Das Mädchen wurde verhaftet.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meines theuren Vaters sage ich Allen, Allen meinen tiefgefühltesten Dank.
Grünberg, den 2. September 1890.
A. Wagner.
Ein junger, unverheiratet., militärfreier Mann sucht Stelle als
Schneidemüller oder Kesselheizer.
A. Schimkat, Mühlweg 11.
2 tüchtige Tischlergesellen nimmt an **H. Keller**, Niederstr.

Tüchtige Schlosser und Monteur
auf Drahtzugkranken u. Eisenconstructions bei autem Verdienst für dauernd gesucht. **Theodor Winkler**, Raichwalde-Görlitz, Fabrik für Eisenbahnbedarf, Bauanstalt für Eisen- und Wellblech-Constructions.
Ein zuverlässiger Ofenseher wird bei gutem Lohn sofort gesucht. Ofenbaumeister **W. Kriese**, Obertorstraße Nr. 13.
1 tücht. Beschlagsschmied sind, dauernde Stell. bei Moritz Lehmann, Schmiedemstr., geprüft. Beschlagsschmied, Grünberg i. Schl.

Einem Maschinenschlosser sucht bald **E. Wenzel**, Burg 26.
Eine Frau zum Waschen sofort gesucht. **B. G. Salomon** Söhne.
Feine Wäsche zum Waschen u. Plätten nimmt an **Frau Lehmann**, Kapellenweg 16.
1 Unterstube zu verm. **Schertendorffstr. 44.**
1 Stube f. 1 Pers. 1. Oct. 3. verm. **Silberb. 16.**
1 möbl. Zimmer bald zu verm. **Hinterstr. 12.**
Eine Wohnung von 2 Stuben zum 1. October zu verm. **Lansitzerstraße 61.**
Eine Unterstube nebst Alkove vermietet **Rob. Reckzeh**, Lansitzerstr.
2 Wohnungen zu verm. **Fleischerstraße 1.**

Eine Stube an eine einzelne Person zu vermieten **Burg 26.**
Eine Unterstube zu verm. **Krautstraße 39.**
2 Stub. f. 3. 1. anruh. Leute 3 verm. **Niederstr. 41.**
1 Stube zu verm. **Al. Bergstraße Nr. 4.**
Freundl. Stube, 1 Treppe, mit Wasserl. ist an einzelne ruh. Leute zum 1. Octbr. zu verm. bei **Väter Stobernak.**
2 Stuben mit Küche zum 1. October zu vermieten **Neutborstraße 1.**
Barterre-Stube m. Küche u. 2 Stuben mit Küche zu verm. **Niederstraße 68.**
2 Stub., Küche u. Zub. 3. 1. Oct. an ruh. Mietb. zu verm. **A. H. Poltner**, Dreitestr.
Ein Portemonnaie gefunden. Abzuholen **Berlinerstraße 45.**



Turn-Verein.

Donnerstag, den 4.:

Nachtmarsch

(mit Musik.)

Abmarsch Punkt 8 Uhr von der Turnhalle.
Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Zur Theilnahme an der künftigen
**Sonntag, den 7. d. M., in Deutsch-
Wartenberg** stattfindenden Feter, be-
stehend in der Jubelfeier des 100-
jährigen Bestehens der dortigen evang.
Parochie, dem Verbandfeste des Ver-
bandes niederschles. Jünglingsvereine und
dem Stiftungsfest des Wartenberger
Vereins werden alle Mitglieder ergebenst
eingeladen.

Anmeldungen haben bis spätestens
Donnerstag Mittag 12 Uhr bei Herrn
Conditor Hartmann am Minge zu erfolgen.
Der Vorstand.

**Mittwoch, den 3. Septbr., Abends
8 Uhr**, Uebung von **Kiel's Stabat**
bei Filleborn.

Zur Nachfeier von Sedan

**Mittwoch, den 3. September,
Nachmittag:**

Großes Schweinschlachten,

von 6 Uhr ab

frische Wurst in vorzüglicher Güte.

Benno Finke.

Brauerei Heinersdorf.

Donnerstag, den 4. September, ladet
zum **Enten-Ausschieben**
ergebnst ein **E. Karße.**

la. Sahnekäse in Stanioil

in bekannter Qualität wieder eingetroffen
bei **Julius Peltner.**

ff. Margarin-Butter

empfehlen **Oskar Neumann,
Silberberg.**

Pa. Roggen-Gries

offerirt billigst **B. Jacob.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magen-
krampf, Aufgetriebensein, Verschlei-
mung, Magen säure,** sowie überhaupt bei
allerlei **Magenbeschwerden und Ver-
daunungsstörung.** Machen viel Appetit.
Gegen **Hartleibigkeit und Hämorrhoi-
dalalleiden** vortrefflich. Bewirken
schnell und schmerzlos offenen Leib. In
haben in Grünberg in den Apotheken
a. Fl. 60 Pf.

Pflaumen

kaufst **Eduard Seidel.**

Für schöne

Zuckerbirnen

zahlle höchsten Preis.
Eduard Seidel.

**Dominium Gr.-Reichenau b.
Naumburg a. Vober** offerirt zur Saat:

Blumenweizen,

Christensen u. Pirnaer Roggen
in schöner Qualität, pro Ctr. mit 1 Mt.
über höchste Zeitungs-Notiz.

Zum Düngen von Weinstöcken

empfehle den in der Rheingegend mit
großem Erfolge eingeführten
concentrirten Rinderdünger,
aus garantirt reinem animalischen Stall-
mist hergestellt, mit 425 p. Netto-Ctr.,
bei Entnahme von 200 Ctr. Ladungen
frachtfrei nächster Bahnstation des Käufers,
bei kleineren Quantitäten ab hier. Mit
Brochüren und Gutachten siehe auf Wunsch
gern zu Diensten.

Ad. Guercke,

Sprottau und Breslau,
Großhandlung für Düng- und Futtermittel.

Ein **Seiden-Plüschmantel** zu ver-
kaufen **Oberthorstraße 13.**

Das große Meer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagflus) — hat von jeder den Anstren-
gungen der ärztlichen Kunst geipottet. Erst der Neuzeit gebürt die Errungenschaft an: durch Verknüpfung des einfachsten
aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach Hundertfach abgeschlossenen
Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös frante Menschheit
im hohen Maße interessiert. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weismann in Wilsbosen erfundene, und aus den
Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwäsche ent-
sprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu
verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagflus (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung
binnen kurzer Zeit bereits in 11ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen
über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern
auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der **medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler
Aussagen ärztlicher Autoritäten, darunter des **Dr. med. V. Menière, Professor der Poliklinik für Frauen-
krankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus
für Nervenranke in Charenton, — des k. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl.
Bezirksarztes Dr. med. Grohmann in Jöhlingen, — des Hospitalkchearztes Dr. P. Forestier in Agen, —
des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darjes, Chefarzt und
Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med.
und Counils Dr. von Nischenbach in Corfu, des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Birknitz, — des
kaiserl. königlichen Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Zechl in Wien, des Dr. C. Bongavel in La Ferrière
(Gure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit, und viele andere.**

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen,
darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen,
Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Ungerechtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und
Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagflus heimgesucht wurden und an den Folgen
desselben und somit an Lähmungen, Sprachvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden,
Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnisschwäche,
Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten
Hilfsmittel, wie Enttämlichkeit- und Kaltwassercuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder See-
bäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagflus fürchten
und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühl, Eingekommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit
Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen,
Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei
Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch
gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit
vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche franco und
kostenlos zu beziehen ist in:

Breslau bei **J. Friedländer, Dhlauerstr. 36/37, Eingang Gde Taschenstraße,
Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14.** Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode
von **Roman Weismann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Auf Grund eingehender Prüfung der Weismann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen
„Heilerfolge, hat die Jury der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den
„Herren: Dr. Briese, Professor und Prüfungscommissair der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vice-
„präsident der Königl. belgischen Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Belt, Mitglied der Medicinal-
„commission, Van de Vyvere, Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel,
„dem Weismann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille creirt, laut documentaler Aus-
„fertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten
„Commission ist die höchste Anerkennung.“

Borläufige Anzeige.

Eppmann's Panoptikum

größtes Schaugeschäft der Erde in 400 Abtheil.
trifft in den nächsten Tagen auf dem Schützenplatz ein.

Die landwirthschaftliche Winterschule Görlitz,

im vorigen Winter von 74 Landwirthen im Alter von 16 bis 32 Jahren besucht,
eröffnet den heurigen Curfus am 4. November. Gefällige Anmeldungen erbittet
und Auskunft ertheilt der Director

Königl. Deconomierath **Dr. Böhme.**

Zur Herbstbestellung

empfehle ich:

**Guano- u. Ammoniak-Superphosphate, Knochenmehl,
Thomasposphatmehl, echt fein gemahl. Kainit, sowie
verschied. andere Kali-Düngesalze u. Chili-Salpeter**
unter Gehalts-Garantie, bei vorgängiger Bestellung auch bei kleineren Posten zu
Original-Fabrik- resp. Marktpreisen, — oder vom Lager mit entsprechendem Auf-
schlag, jedenfalls billigst. **Robert Grosspietsch.**

Zur Herbst-Bestellung

empfehlen unter Gehaltsgarantie in bester Qualität zu äußersten Preisen:

**Knochenmehl, gedämpft, nicht entleimt, feinste Mahlun,
Ammoniak-Superphosphat, in jeder Gehaltsmischung,
Guano-Superphosphat,**

**Kalimagnesia, Düngesalz, hochprocentig, } zu Staßfurter
Kainit, echt, fein gemahlen, 23—25%, } Preisen,
Kainit mit Torfmull (nicht badend), }**

**Thomasschlackenphosphatmehl, staubfein ge-
mahlen, hochprocentig; bei Abnahme von 100 Ctr. billiger,
Chilialpeter zu Hamburger Börsenpreisen.**

Größere Partien halten stets auf Lager

Neufalz a. D. Gebrüder Garve, Fabrik künstlicher Düngemittel.

Alte Fischerneze

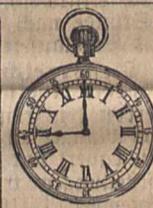
zum Weinbehang verkauft à □ Meter
10 Pf., bei Abnahme von 50 □ Metern
billiger

Paul Bertig, Crossen a. Oder.
1 Einkaufstasche gefd. Abzuh. Gr. Kirchst. 4.

1 gold. Broche verloren v. d. Knappeng.,
alte Bahnhofstr. bis zum Russ. Kaiser.
Abzugeben Knappengasse 6.

Eine **Reisedecke** gefunden. Gegen
Erstattung der Injektionsgebühren abzu-
holen bei **Chemied. Franke, Polm.-Kessel.**

Uhren aller Art,
**ketten, Verloques,
Rathenower Pinces,
Krimmsteher,
Barometer, Thermo-
meter** zc.
in größt. Auswahl empfiehlt



**A. Zellmer,
jetzt Berlinerstraße 6/7.**
Reparaturen werden gut und zu
mäßigen Preisen ausgeführt.

Stickerien

auf **Madapolame** in den schönsten
Desins empfang und empfiehlt freundl.
Beachtung **Albert Hoppe.**

**Der gänzliche Ausverkauf
wird fortgesetzt.
Oskar Busch,
Niederstraße 16.**

1888r Weißwein à 2. 60 pf.
C. Krüger jun.

1888r Weißwein 2. 80 pf. **Julius Peltner.**
88r W. 2. 54 pf. **S. Riehr, Neustadtstr. 5.**

Weinverkauf bei

**W. Pfäfer, b. d. I. Walke, 89r 80 pf.
N. Winkler, Langstr., 89r 80 pf.
v. Morze, Langstr., 85r A.: u. 86r Ww. 80 pf.
Wetzel, Lindenberg 4, 89r 80, 2. 75 pf.
Wittfr. Hoffmann, Unt. Buchsburg, 89r 80 pf.
Ed. Jacob, Erlbuck, 88r 60 pf.
Hugo Bürger, Niederstr. 35, 89r 80 pf.**

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 1. September.			
	Schft.	Pr.	Mdr.	Gr.
	M.	2.	M.	2.
Weizen	18	40	18	—
Roggen	14	30	14	—
Gerste	—	—	—	—
Haser	13	—	12	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	5	50	4	50
Stroh	3	50	3	—
Heu	5	—	4	—
Butter (1 kg)	2	30	2	—
Eier (60 Stück)	3	—	2	80

(Hierzu eine Beilage.)

9] Das Stipendium.

Erzählung von Jenny Hirsch.

Als die Verlobung bekannt ward und ihm von allen Seiten Gratulationen und Lobspäche über die vortreffliche Wahl seines Sohnes gesendet wurden, da nahm er dieselben stolz lächelnd entgegen und mit einer Miene, aus der unschwer zu erkennen war, er sei eigentlich derjenige, welcher die Verbindung zu Stande gebracht habe. Hermann ließ ihn gewähren, er war ja nur glücklich, daß alle Schwierigkeiten sich so leicht beseitigt hatten und daß zwischen dem Vater und Luise der Verkehr von Tag zu Tag inniger und herzlicher ward.

Verubigt durfte er abreisen und schon nach Verlauf eines Monats brachte er bei einem kurzen Besuche, den er seiner Braut abstattete, die Nachricht mit, daß ihm durch den Einfluß des ihm so sehr gewogenen Professors Wörner, der dirigirender Arzt am großen Universitäts-Krankenhaus war, dieselbe Stelle eines Assistenzarztes zu theil geworden und daß er demnächst auch seine Antrittsvorlesung als Privatdocent halten werde.

Nunmehr bestand der Kantor darauf, daß die Hochzeit des jungen Paares im Mai oder Juni gefeiert werden solle. Er selbst übernahm es, die Einrichtung zu besorgen, da er schon nach wenigen Wochen nach Leipzig zu ziehen gedachte. Es ließ ihm keine Ruhe in Freudenstadt, seit er Hermann in Leipzig wußte, und obwohl man sich wunderte, daß er den Ort, wo er sein ganzes Leben zugebracht, wo er seinen Wirkungskreis gehabt, wo die Gräber seiner Eltern und seiner verstorbenen Gattin waren, so leichtens Herzens zu verlassen vermochte, fand man es doch natürlich, daß es ihn in die Nähe des einzigen Sohnes zog. Da er schon seit Monaten aus eigenen Mitteln einen Stellvertreter besoldet, erhielt er ohne Schwierigkeit Urlaub bis zu der Zeit, wo ihm der Abschied, um den er eingekommen, bewilligt werden konnte.

Kurt Schubert, welcher das Stipendium erhalten hatte, war nicht nach Tübingen zurückgekehrt, sondern mit dem Beginn des Wintersemesters ebenfalls nach Leipzig gegangen, wo er seine Studien vollenden wollte, und Gehe hatte der Pastorin den Vorschlag gemacht, nach Luises Verheirathung ebenfalls nach Leipzig zu ziehen.

„Sie miethen eine hübsche kleine Wohnung in der Albertstraße oder sonstwo draußen, wo es grün ist, haben den jungen Studenten bei sich und Tochter und Schwiegersohn in der Nähe. Sie werden doch hier nicht allein bleiben wollen, wenn alles fortgezogen ist,“ sagte er mit Gönnermiene.

„Gewiß, das wüßte du nicht, Mutter,“ bat Luise, die alte Frau umarmend. Sie war ihrem Schwieger-vater aufrichtig dankbar. Wie erwies sich dieser Mann, den sie so schwer verkannt hatte, doch als der Wohlthäter ihrer ganzen Familie! Ihr Glück war zum großen Theil sein Werk; ihrem Bruder hatte er das Stipendium gegeben, das ihn in den Stand setzte, sorgenfrei und ohne nebenbei Unterricht erteilen zu müssen, seinen Studien obliegen zu können, und nun war er auch noch darauf bedacht, das Leben der Mutter freundlich zu gestalten. Sie kam sich ihm gegenüber zuweilen wie eine Verbrecherin vor und schaltete sich verächtlich, ihm ein Geständniß ihrer Schuld abzulegen und seine Verzeihung zu erbitten, aber die Befürchtung, ihn auf das tiefste zu verletzen, hielt sie davon zurück und verschloß ihr auch gegen ihren Verlobten, vor dem sie sonst kein Geheimniß hatte, den Mund.

„Das Schweigen ist meine Strafe,“ sagte sie sich, „nicht durch Worte, sondern durch Thaten muß ich gut machen, was ich gefehlt habe.“

Sie gelobte sich, dem Schwiegervater die liebevollste Tochter zu sein, mit seinen Schwächen und Wunderlichkeiten kindliche Rücksicht zu haben und es sich gern gefallen zu lassen, wenn er den Wunsch haben sollte, ihr Hausgenosse zu werden.

„Ich hatte mir es zwar sehr reizend gedacht, mit Hermann allein ein trauliches Heim zu haben; wenn es der Vater aber wünscht, so soll er mir willkommen sein,“ äußerte sie zu ihrer Mutter.

„Nicht so, meine Tochter,“ stimmte die sanfte Frau zu, „des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 2. September.

* Im Rechnungsjahre 1889/90 betragen bei der Schlesienschen Provinzial-Landfeuer-Societät die Einnahmen M. 2092020,91, die Ausgabe M. 1994316,25, der Ueberschuß der Activa über die Passiva am 31. März 1890 M. 6338127,82.

* Den Oberösterreichern genügt die Aufhebung der Sperre gegen österreichische Schweine nicht. Nach österreichischen bzw. ungarischen Schweinen, die nur Fett — dazu kaum genießbares Fleisch, hat dort Niemand Begehren. Polnische Schweine muß Einlaß gewährt werden, denn diese allein liefern Fleisch. Darnach wird verlangt. Uebrigens hofft man stark, daß binnen Kurzem auch diesem Verlangen entsprochen wird, denn es ist bekannt geworden, daß Generaldirector Jungmann, Chef der Vereinigten Königs- und Laurahütte und der dazu gehörigen Grubenwerke, sich persönlich an den Reichsfanzler v. Caprivi gewandt und ihm

mitgetheilt hat, daß die ihm unterstellten 12,000 Arbeiter mit dem Hinweis auf die unerhörten Fleischpreise auf's Neue Theuerungszulagen verlangen.

— Wie man dem „C. A.“ aus Berlin schreibt, soll binnen Kurzem in Cottbus ein Delegirtentag für die Textilarbeiter der Mark abgehalten werden. Für denselben ist am Freitag unter den Sommerfelder Textilarbeitern Propaganda gemacht worden.

— Der Bahnbau auf der Linie Freystadt-Sagan dürfte in 14 Tagen beendet sein. Nachdem auf Görsdorfer Terrain, dem letzten noch zu bebauenden, die Erdarbeiten fertiggestellt sind, hat nun der Oberbau in Angriff genommen werden können.

— Die Erkrankungen von Mannschaften beim Pionier-Bataillon in Glogau haben einen solchen Umfang angenommen, daß das Bataillon die Pionier-Kaserne verlassen und im Lerchenberger Barackenlager Quartier genommen hat. Die Aerzte haben nunmehr festgestellt, daß die Krankheit gastrisch-typischer Art ist. Unter diesen Umständen wird das Pionier-Bataillon wohl schwerlich am Wandervertheilnehmen können. Die in Glogau eingetroffene Abtheilung des Train-Bataillons, welche den Feld-Brücken-Train befördern sollte, ist einstweilen gleichfalls im Barackenlager untergebracht worden.

— Gestern waren von dem Pionier-Bataillon nur noch 19 Mann krank. Die Militärärzte bezeichnen neuerdings die Krankheit als „typhösen Darmkatarrh.“ Die Ursache der Erkrankung soll im Genuß schlechten Oderwassers liegen.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern im Hause Franziskanerplatz Nr. 2 in Glogau. Die elf Jahre alte Tochter des Arbeiters Kahl hatte sich zu einer im Hause wohnenden Schneiderin zur Anprobe begeben. Anstatt die Treppe hinunter zu geben, hat das Mädchen jedenfalls am Geländer herabgesehen wollen; es verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte vom zweiten Stockwerk in den Flur hinab. Das Mädchen hat bei dem Fall schwere Verletzungen erlitten und liegt, wie der „N. A.“ mittheilt, besinnungslos da.

— Der in der mechanischen Weberlei zu Volkshain ausgebrochene Streik dauert fort. Die in Freiburg und Volkshain mit der Direction geführten Verhandlungen haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Die Arbeiter haben beschlossen, auf ihrer Forderung, 11 stündige Arbeitszeit und 20 Proc. Lohnerhöhung, zu bestehen, während die Direction 12 stündige Arbeitszeit verlangt. Die Streikenden haben einen Aufruf um Geldunterstützung erlassen.

— Durch Kreisratsbeschuß vom 8. April 1889 hatte der Kreis Goldberg die Verpflichtung übernommen, das zum Bau einer Eisenbahn von Goldberg nach Völsberg erforderliche Terrain unentgeltlich zu beschaffen und hierzu einen Betrag von 50,000 M. vorläufig disponibel zu stellen. Durch diesen Beschuß erachtete der Minister den Bau insoweit gesichert, daß bezüglich der Ausführung desselben auf Staatskosten eine Vorlage an den Landtag gemacht werden konnte. In dem in Folge dessen erlassenen Gesetz ist bestimmt worden, daß mit der Ausführung der au. Eisenbahn erst dann vorzugehen ist, wenn der gesammte zum Bau erforderliche Grund und Boden der Staatsregierung unentgeltlich und kostenfrei überwiesen und die Mitbenutzung der Chausseen und öffentlichen Wege, soweit dies die Aufsichtsbehörde für zulässig erachtet, seitens der daran beteiligten Interessenten unentgeltlich und ohne besondere Entschädigung für die Dauer des Betriebes der Bahn gestattet wird. Die Eisenbahndirection in Berlin, welche vom Minister beauftragt ist, mit den speciellen Vorarbeiten vorzugehen, sobald die Bedingungen erfüllt sind, erachtet den Beschuß des Kreisrates nicht für ausreichend, um die Erfüllung der gesetzlich festgesetzten Bedingungen sicher zu stellen, weil in demselben die zur vorübergehenden Benutzung erforderlichen Flächen, sowie die öffentlichen Wege nicht erwähnt sind und außerdem der zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtung bewilligte Geldbeitrag auf die Summe von 50,000 M. beschränkt ist, verlangt vielmehr, daß der Kreisrat einen die gesetzlichen Bedingungen vollständig erfüllenden Beschuß fasse. Demgemäß beschloß der Kreisrat zu Goldberg in seiner Sitzung vom 29. August, die Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung des für den Bau der Bahn erforderlichen Grund und Bodens bzw. Uebernahme der Nebenleistungen in der angegebenen Form auszusprechen, und ermächtigte den Kreisrat zum Abschluß des Vertrages mit der königlichen Eisenbahn-Direction.

— In Hirschberg hat gestern ein mit Tollwuth befallener Hund fünf oder sechs Kinder gebissen. Da er auch viele Hunde gebissen haben soll, herrscht unter den Kindern eine furchtbare Panik.

— Die Waldenburger Grubenverwaltungen machen bekannt, daß wegen Mangels an Kohlenabzug größere Arbeiterentlassungen bevorstünden. (Der „Berl. Ztg.“ zufolge sollen keine Arbeiter entlassen, wegen des mangelnden Kohlenabzuges aber Feierstunden eingeführt werden.)

— Aus Gleiwig wird dem „Ob. Anz.“ folgende eigenthümliche Hundgeschichte mitgetheilt: Ein wohlhabender Bürger erhielt kürzlich von der Polizei ein Strafmandat über eine Mark, weil sein Hund während der Sperre ohne Maulkorb auf der Straße gelaufen worden sein sollte. Der Herr ging auf die Polizei und ersuchte um Aufhebung des Strafbefehls, weil er, wie

er nachwies, nie einen Hund besessen habe. Man bedeutete ihm, dies sei nicht anständig, und er möge deshalb, wenn er sich zu unrecht bestraft glaube, richterliche Entscheidung anrufen. Unter Mitbürger that das aber nicht, weil er die Lausereien zu Gericht scheute, und bezahlte lieber die eine Mark, um die Geschichte los zu sein. Kurze Zeit darauf erhielt er eine Veranlagung zur Hundsteuer für das laufende Halbjahr in Höhe von 450 Mk. mit dem Bemerken, daß, wenn der Betrag nicht bis zu dem und dem Tage auf der Stadthauptkasse bezahlt wäre, gegen ihn executivisch vorgegangen werden würde. Der Herr glaubte, es läge ein Irrthum vor, und begab sich zu dem Oberbürgermeister Kreidel, dem er den Sachverhalt darstellte. Der Herr Oberbürgermeister erklärte, hier nicht in der Lage zu sein, helfend einzuzutreten. Dadurch, daß der Herr die eine Mark Strafe für den Hund (der in Wirklichkeit gar nicht existirt) bezahlt, habe er stillschweigend anerkannt, daß er einen solchen besitze. Da er aber der Steuerbehörde von dem Vorhandensein des (gar nicht existirenden) Hundes keine Anzeige gemacht, rechtfertige sich seine Heranziehung zu dem halbjährigen Steuerbeitrage. Vergebens wies unser Mitbürger darauf hin, daß er die eine Mark damals nur bezahlt habe, um keine weiteren Lausereien zu haben; in Wirklichkeit habe er nie einen Hund besessen — es nütze ihm alles nichts, er müsse unverrichteter Dinge wieder abziehen. Der volens volens zum Hundebesitzer gemachte Herr ist nun entschlossen, die Steuer nicht zu bezahlen, sondern es auf die Execution ankommen zu lassen. Er wird dann sein Recht im Verwaltungswege nachsuchen, um so zu erfahren, ob er wirklich verpflichtet ist, Steuern für einen Hund zu bezahlen, den er nie besessen hat.

— Die Pfarrkirche zu Ratibor war am Sonnabend Nachmittag der Schauplatz einer häßlichen Scene. Eine arbeitslose, ältere Frauenperson, Namens Marie Okun, die häufig die Kirche besuche, die anwesenden Andächtigen aber gewöhnlich durch ein höchst auffälliges Benehmen stört, wurde vom Stadtpfarrer aufgefordert, das Gotteshaus zu verlassen. Die Frau erging sich infolgedessen in gemeinen Redensarten und Schimpfereien, so daß der Geistliche sich genöthigt sah, einen Polizeibeamten holen zu lassen. In Gegenwart des Beamten forderte er alsdann die Frau nochmals auf, die Kirche zu verlassen. Hierüber geriet dieselbe dermaßen in Wuth, daß sie auf den Aermsten losstürzte, ihn vorn an der Brust faßte und heftig hin und her riß. Nur dadurch, daß der Beamte hinzusprang, wurde der Pfarrer vor Schlimmerem bewahrt. Das Frauenzimmer wurde festgenommen.

Berliner Börse vom 1. September 1890

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,20 B.
3% dito dito	99,90 B.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,60 B.
3% dito dito	100 B.
3% Barm.-Anleihe	158,75 Bz.
3% Staatsschuldsch.	99,90 G.
Schles. 3% Pfandbriefe	98,60 G.
3% Pfandbriefe	103,20 Bz.
3% Pfandbriefe	98 B.
3% Pfandbriefe	102 Bz.

Berliner Productenbörse vom 1. September 1890.

Weizen 185—198, Roggen 153—169, Hafer, guter und mittel-schlesischer 134—137, feiner schlesischer 140—146.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Gingefandt.

Zum Bahnproject Züllichau-Fraustadt.

Grünberg, den 2. September 1890.

Unsere Stadt sowie der Kreis Grünberg ist von jeher bei Eisenbahnanlagen stiefmütterlich bedacht worden, und dürfte es daher wohl an der Zeit sein, daß Grünberg's Einwohner sich an maßgebender Stelle darum bemühen, bei vorliegendem Project berathschlagt zu werden. Der Kreis Grünberg wird durch die Oder in zwei Hälften getheilt. Der Verkehr des Theiles jenseits der Oder mit der Kreisstadt ist im Sommer sehr umständlich und zeitraubend, im Winter aber bei hohem Wasser und Eisgang geradezu unmöglich, wenn man nicht den Weg über Neusalz durch den Kreis Freystadt oder über Tschierzig durch den Kreis Züllichau nehmen will.

Es ist daher ein dringendes Bedürfnis, eine Verkehrsader wie die Eisenbahn von der Kreisstadt Grünberg nach dem jenseits der Oder gelegenen Theile des Kreises zu schaffen, und muß es die Pflicht jedes Kreisangehörigen sein, alle Mittel und Wege in Bewegung zu setzen, damit das vorliegende Eisenbahnproject dahin motivirt wird, daß die projectirte Linie nicht von Züllichau, sondern von Grünberg über Saabor, Kontopp, Schlawa nach Fraustadt oder Lissa geführt wird. Grünberg mit seinem bedeutenden Güterverkehr sichert auch der neuen Linie im Voraus schon eine gewisse Rentabilität. Es dürfte daher nicht schwer sein, den Herrn Minister zu veranlassen, dieser Linie näher zu treten.

Also, Bewohner von Stadt und Kreis Grünberg, tummelt euch und beauftragt tüchtige Männer, daß sie sich zusammenfinden, um die vorbereitenden Schritte für dieses Project zu unternehmen und an geeigneter Stelle zu unterbreiten.

100 Mark Belohnung.

Am 30. August d. J., Abends etwas nach 10 Uhr, sind auf dem Matthäi-Wege eine große Anzahl Bäume von 2 unbekanntenen Personen, von denen der eine einen kleinen schwarzen Schlipf verloren hat, der auf dem Bureau der Polizei-Inspection zur Ansicht anliegt, muthwillig stark beschädigt worden.

Wir sichern demjenigen, der die Thäter so zur Anzeige bringt, daß ihre Bestrafung erfolgt, obige Belohnung zu.

Grünberg, den 2. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.
Rothe.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 31. August d. J., Nachmittags gegen 7 Uhr, ist auf der Großen Bahnhofstraße durch 2 Knaben in einem mit Jagdgästen besetzten Wagen Unrath geworfen worden. Der Kopfbedeckung nach zu schließen, besuchen die Thäter die hiesige höhere Lehranstalt. Da die Promenade zur Zeit der That sehr stark belebt gewesen ist, ersucht die unterzeichnete Polizei-Verwaltung das Publikum im öffentlichen Interesse um gefällige Mittheilung über etwaige auf diesen Fall bezügliche Wahrnehmungen.

Grünberg, den 2. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
J. B.
Rothe.

Bekanntmachung.

Das gelegentlich der Umdeckung des Hospital-Daches zu gewinnende Zinkblech (ca. 413 qm) soll verkauft werden. Schriftliche Angebote sind bis **Donnerstag, den 4. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, im Stadt-Bauamt abzugeben.

Grünberg, den 2. September 1890.

Der Magistrat.
J. B.
Rothe.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Der nach den Jahrmärkte-Verzeichnissen der Kalender auf den 18., 19. und 20. September cr. angelegte hiesige **Kirmes-Jahrmarkt** ist nach der von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg Namens des Provinzialrathes getroffenen Bestimmungen

auf den 15., 16. und 17. September cr.

verlegt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Der **Vieh- und Pferdemarkt** findet am ersten Markttag statt.

Voran **N. L.**, den 29. August 1890.

Der Magistrat.

bringen wir hiermit zur Kenntniß.

Grünbergi. Schl., den 1. September 1890.

Der Magistrat.
J. B.
Rothe.

Zwangsversteigerung

des dem Maurer **Joseph Zepke** zu **Kleinitz** gebührenden Grundstücks Nr. 2 **Kleinitz**.

Größe: 0,0900 Hectar.
Nutzungswert: 90 Mk.

Versteigerungstermin:

den 23. October 1890,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 26.

Zuschlagstermin:

den 23. October 1890,

Mittags 12 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 20. August 1890.

Königliches Amtsgericht III K.

Aufgebot.

Es werden hierdurch aufgeboden zum Zwecke der Abrechnung der betreffenden Posten im Grundbuche:

A. 1. Folgende Restkaufgelderpost von 62 Thalern 8 Pfennigen, welche auf den nachstehenden Grundstücken für den Kaufmann **Freund** zu **Berlin** gegenwärtig noch eingetragen steht:

auf den Grundbuchblättern der Grundstücke **Dorf Saabor** Nr. 26, Nr. 41, Nr. 54, Nr. 95, Nr. 97, Nr. 96, Nr. 98, Nr. 99, Nr. 100, Nr. 108 und Nr. 196 in Abtheilung III. sub Nr. 3^a, bezw. Nr. 3^b, bezw. Nr. 3^c, bezw. Nr. 1^a, bezw. Nr. 1^b, bezw. Nr. 1^c, bezw. Nr. 1^d, bezw. Nr. 1^e, bezw. Nr. 1^f, bezw. Nr. 3^f.

Diese Post hat folgenden Ursprung: Auf dem Grundbuchblatt Nr. 23 **Dorf Saabor** waren in Abtheilung III. sub Nr. 1 — 223 Thaler 10 Sgr. 6 Pf. aus dem Kaufvertrage vom 20. November 1845 zu 4 1/2% (Rest von 285 Thlr.) jährlich verzinslich für die Geschwister **Rutsch, Eleonore** mit 100 Thlr., **Johann Ernst, Johann Gottfried** und **Johann Gottlieb** gleichantheilig mit je 61 Thlr. 20 Sgr. eingetragen. Die Anttheile des **Gottlieb** und **Gottfried Rutsch** sind durch Urkunde vom 1. Juli 1862 resp. 18. Mai 1863 nebst Zinsen an den Kaufmann **Salomon Selowsky** in **Rothenburg** abgetreten. Diese Eintragung ist bei Abschreibung der vorstehend aufgeführten Grundstücke excl. Nr. 196 **Dorf Saabor** von Nr. 23 **Dorf Saabor** auf die ersten Grundbuchblätter übertragen. Bei der im Jahre 1863 erfolgten Zwangsversteigerung des letzteren Grundstücks kam dieses Intabulat voll zur Hebung und wurde der darüber gebildete Hypothekenbrief zerchnitten.

Gemäß § 54 Konf.-Ord. wurden die bei Nr. 23 **Dorf Saabor** postlocirten ausgefallenen Gläubiger auf die oben gedachten Parzellengrundstücke excl. Nr. 196 **Dorf Saabor** angewiesen.

Hierbei kamen sie mit Ausnahme:

a. des Kaufmanns **Freund** zu **Berlin**, dessen Anspruch schließlich 62 Thaler 8 Pfennige,

b. des Kaufmanns **Salomon Selowsky** zu **Rothenburg**, dessen Anspruch schließlich 42 Thaler 6 Sgr. 11 Pfennige in Wegfall. Nach Abschlung vorstehender Anttheilspost zu b. steht nur noch die Post zu a. im Grundbuch vermerkt und ist bei Abschreibung des Grundstücks Nr. 196 **Dorf Saabor** von Nr. 54 **Dorf Saabor** auf erstere Grundbuchblatt mit übertragen worden.

Dies Aufgebot erfolgt auf Antrag der beziehentlichen Grundstückeigentümer, nämlich:

1. des Gärtners **Siegmund Nagel**,

2. des Gärtners **Karl Friedrich Bissmann**,

3. des Rutschners **Friedrich Wilhelm Stephan**,

4. des Händlers **Ernst Grabars**, Eigenthümer von Nr. 95 und Nr. 97 **Dorf Saabor**,

5. des Gärtners **Karl Kuske**,

6. des Schuhmachers **Johann Gottlieb Grossmann**,

7. des Gemeindevorstehers und Zimmermanns **Johann Heinrich Riedel**,

8. des Fleischers **Oskar Fechner**,

9. der Eigenthümersfrau **Anna Rosina Rutsch** und

10. des Kaufmanns **Gustav Seibt**,

ad 1—4, 6, 8—10 zu **Saabor**, ad 5 und 7 zu **Loos**.

1a. Die auf dem Grundstück Nr. 224a **Krampe** in Abtheilung III. sub Nr. 1 auf Grund der Erbtheilung vom 27. Juli 1836 für die geklebte **Christiane Beate Berger** zu **Krampe** haftende Erbtheilspost von 90 Thlr. 14 Sgr. = 271 Mk. 40 Pf. —

auf Antrag des Grundstückseigentümers, Händlers **Karl Kahle** zu **Krampe**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Crentzberger** zu **Grünberg**.

2. Folgende auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 2 **Bahn** in Abtheilung III. haftenden Posten:

a. die unter Nr. 1 eingetragene Post von 34 Thalern 12 Sgr. 10 1/2 Pfennig = 103 Mark 30 1/2 Pf. (Rest von 172 Thalern 4 Sgr. 6 Pf.) Vaterertheil für **Johann Ernst Wecke**, ver-

merkt auf Grund der **Christian Wecke**'schen Erbtheilung vom 10. März 1825 ex decreto de eodem.

b. der Anttheil des **Johann Ernst Wecke** an der unter Nr. 2 für ihn und für **Johanne Karoline Thurein** in **Bahn** zu gleichen Anttheilen auf Grund der über den Nachlaß der am 20. März 1841 verstorbenen Bauerwerbseigenerin **Anna Marie Thurein** geb. Schulz vermittelt gewesenem Wecke am 14. Juli 1841 angelegten Erbtheilübertragung eingetragenen Mutterertheilspost von zusammen 103 Thaler 10 1/2 Pfennig, also in Höhe von 51 Thalern 15 Sgr. 5 1/2 Pfennig, sowie die über diese Posten gebildeten, angeblich verloren gegangenen Hypothekensinstrumente vom 10. März 1825 und resp. vom 14. Juli 1821 —

auf Antrag des Grundstückseigentümers, Bauerwerbseigener **Heinrich Wecke** zu **Bahn**.

3. Die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 23 **Karschin** in Abtheilung III. unter Nr. 3 noch haftende Restpost von 30 Thlr. 15 Sgr. = 91 Mk. 50 Pf. der für die verehelichte Ziegelmacher **Seybold** geb. Neumann zu **Karge** ursprünglich in Höhe von 50 Thalern eingetragenen Restkaufgelderpost, sowie das über dieselbe gebildete Hypothekensinstrument vom 27. September 1824

auf Antrag des Grundstückseigentümers, Rutschners **Georg Vogt** zu **Karschin**.

4. Die auf dem dem Grundstück **Mittel-Delhermsdorf** Nr. 43 zugeschiedenen Grundstück Nr. 45 **Mittel-Delhermsdorf** in Abtheilung III. unter Nr. 7^a rückständige Kostenpost von 3 Thalern 24 Sgr. 7 Pf., welche Besitzer **Johann Carl Friedrich Obst** zur auflösenden Sportelkasse des vormaligen Gerichtsamts **Mittel-Delhermsdorf** verschuldet, eingetragen für den Besitzer von **Mittel-Delhermsdorf**, Senator **Gottfried Scheibel**, welche angeblich getilgt ist;

auf Antrag des Grundstückseigentümers, Rutschners **Wilhelm Kirsch** zu **Mittel-Delhermsdorf**.

5. Die auf den Grundstücken Nr. 30, Nr. 73, Nr. 89, Nr. 632a und Nr. 634a **Krampe** unter Nr. 1 bezw. 1^a der Abtheilung III. für die Geschwister **Anna Elisabeth** und **Anna Maria Supke** noch haftende Vaterertheilspost von 35 Thlr. 5 Sgr. 1/10 Pf. = 105 Mk. 50 1/10 Pf. einer für die Genannten und deren Schwester **Anna Rosina** in Abtheilung III. Nr. 1 des Grundstücks Nr. 30 **Krampe** unterm 21. Januar 1806 eingetragenen wahren Vaterertheilspost von 52 Thlr. 22 Sgr. 6 1/10 Pf. — Diese nach Abschlung des Anttheils der **Anna Rosina** im Betrage von 17 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. noch in obiger Höhe validirende Post ist bei Abschreibung von Parzellen von dem Stammgrundstücke **Krampe** Nr. 30 auf die übrigen vorbezeichneten Grundstücke zur Mittheilung übertragen worden; sowie das über diese Post gebildete angeblich verlorene Hypothekensinstrument vom 21. Januar 1806,

auf Antrag der betreffenden beziehentlichen Grundstückseigentümer:

a. des Althändlers **Gustav Stendte**,

b. des Händlers **August Stendte** und dessen Ehefrau **Pauline** geb. Schreck,

c. des Arbeiters **Wilhelm Arlt**,

d. des Mühlensel. **Hermann Schallert** und dessen Ehefrau **Marie** geb. Roy und

e. des Händlers **Fritz Kloy**, sämmtlich zu **Krampe** und vertreten durch den Rechtsanwalt **Crentzberger** zu **Grünberg**.

B. Folgende angeblich verlorene Hypothekensinstrumente:

1. Das über die auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Nr. 43 **Mittel-Delhermsdorf** in Ab-

theilung III. sub Nr. 2 aus der Schuld- und Hypothekenscheibung vom 25. November 1850 für den Alerar der katholischen Kirche zu **Schweinitz** eingetragene Post von 30 Thlr. = 90 Mk. gebildete Hypothekensinstrument vom 25. November 1850.

18. Dezember auf Antrag des Grundstückseigentümers Rutschners **Wilhelm Kirsch** zu **Mittel-Delhermsdorf**.

2. Die über die auf dem Grundstück **Grünberg** Häuser I. Viertels Nr. 112 in Abtheilung III. unter Nr. 5 für den Kupferschmiedemeister, späteren Rentier **Carl Ludwig Ernst Fendius** eingetragene, zu 5% verzinsliche Darlehenshypothek von 200 Thlr. = 600 Mk. gebildete Hypothekensinstrumente vom 15. April 1842.

auf Antrag des Eigentümers, Oberamtmann **Ernst Brauer** zu **Grünberg**.

3. Das Hypothekensinstrument vom 13. Mai 1842, welches über folgendes in Abtheilung III. unter Nr. 13 des Grundstücks **Boyadel**, Kontopper Anttheils Nr. 10 eingetragene Intabulat gebildet ist:

11 Thlr. 23 Sgr. rückständige Rente pro 1849, eingetragen auf Grund des von der Königlichen Generalkommission zu **Breslau** unterm 13. Mai 1842 bestätigten Rezeses für den Gutbesitzer **Förster** zu **Kontopp** auf Requisition des Prozeßrichters zufolge Verfügung vom 27. Juni 1850. —

auf Antrag des Kaufmanns **Abraham Buchholz** zu **Boyadel**.

4. Dasjenige Hypothekensinstrument vom 7. Dezember 1849, welches über die auf dem Grundstück **Grosz-Zeffen** Nr. 26 in Abtheilung III. sub Nr. 8 für das General-Pupillen-Depositum des früheren königlichen Kreisgerichts zu **Grünberg** auf Grund der Hypothek vom 14. November 1849 zufolge Verfügung vom 7. Dezember ej. eingetragene, zu 5% verzinsliche Darlehenshypothek von 100 Thlr. = 300 Mk. gebildet ist, —

auf Antrag des Grundstückseigentümers, Materialwaarenhändlers **August Schenke** zu **Grosz-Zeffen**.

Die Antragsteller zu A. sub 1—4 und die Antragsteller zu B. werden sämmtlich durch den Rechtsanwalt **Kleckow** zu **Grünberg** vertreten.

Die eingetragenen Gläubiger vorstehend sub A. 1—5 gedachter Posten und deren Rechtsnachfolger werden aufgefodert, ihre Ansprüche und Rechte spätestens in dem bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 19 auf

den 17. Dezember 1890, Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen auf die aufgebodenen Posten werden ausgeschlossen werden und deren Abschlung im Grundbuche erfolgen wird.

Die unbekanntenen Inhaber der vorstehend unter A sub 2, 3 und 5 und unter B aufgeführten Urkunden werden aufgefordert, spätestens bis zu dem gleichen Zeitpunkt ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls im Fall nicht stattgehabter Anmeldung von Rechten und bezw. Vorlegung der Urkunden deren Kraftlosklärung erfolgen wird.

Grünberg, den 15. August 1890.

Königliches Amtsgericht III.

700 Thlr. werden auf 1. Hypoth. zu Leihen gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ein mittleres Schaufenster, eine Ladentür, sowie 2 Fenster, gebrauchte, werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine noch ganz gut erhaltene Geige ist zu verkaufen. Heinersdorf Nr. 55.

Ein Zweirad zu verkaufen Burg 6. Abth. Handwerkerzeug. verk. Fleischerstr. 3.

Ein Paar Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von W. Levyhohn in Grünberg.